



Vorwort des Trägers

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie haben Interesse an der Arbeit unserer evangelischen Kindertagesstätte "Sternschnuppe" und möchten Ihr Kind in unsere Einrichtung geben. Das ist für uns ein Zeichen Ihres Vertrauens, über das wir uns freuen. Denn mit Ihrem Kind verbinden Sie Wünsche und Hoffnungen, die sich in dem wesentlichen Satz zusammenfassen lassen: "Mein Kind soll es im Leben gut haben." Als Kindertagesstätte "Sternschnuppe" können wir dazu beitragen, dass das gelingt.

Wir unterstützen Sie gerne in Ihrer Erziehungsarbeit, indem wir Ihrem Kind das, was uns wichtig und wertvoll für das Leben heute erscheint, anschaulich und liebevoll vermitteln.

An welchen Werten wir uns bei unserer Arbeit orientieren und wie wir die Betreuung organisieren, erfahren Sie in unserer Konzeption. Im Mittelpunkt steht dabei das christliche Menschenbild, das jeden von uns als eine einmalige und von Gott geliebte Person beschreibt. Gerade Kinder in ihrer Weltoffenheit und in ihrem Gottvertrauen sind dabei der Maßstab für unser Handeln.

Unsere Kindertagesstätte trägt den Namen „Sternschnuppe“. Mit einer Sternschnuppe verbindet man Wünsche. Unser Wunsch ist es, dass unsere Kinder und die nachfolgenden Generationen in einer Welt aufwachsen dürfen, in der sie sich unabhängig von Herkunft, Sprache oder Religion geachtet und geliebt fühlen.

Wir, d.h. unsere pädagogischen Mitarbeitenden im Kindergarten und der Kinderkrippe und die in der Kirchengemeinde dafür Verantwortlichen, wollen dazu beitragen, dass sich dieser Wunsch erfüllt. Sie können uns dabei helfen, indem Sie mit uns über unsere Konzeption und unsere Arbeit ins Gespräch kommen.

In der Hoffnung, Ihr Interesse gefunden zu haben, grüße ich Sie

Ihr

Joachim Spengler, Pfr.



1.1 Leitbild der Evangelischen Kindertagesstätte Sternschnuppe

Unsere evangelische Kindertagesstätte

Unsere evangelische Kindertagesstätte lebt und vermittelt das christliche Menschenbild und deren Werte. Wir sind eine Gemeinschaft aus verschiedenen Kulturen, unterschiedlichen Gesellschaftsschichten und vielfältigen Familienstrukturen. Dieses Miteinander ist geprägt von Offenheit, Toleranz und Transparenz. Mit dieser Vielfalt nehmen wir teil am Leben der Gemeinschaft in unserer Mitwelt.

Unser Bild vom Kind

Wir sehen es als Aufgabe die Kinder in ihrer Individualität anzunehmen, sie mit ihren Stärken, ihren persönlichen Kompetenzen wahrzunehmen und zu fördern. Die familiäre Atmosphäre in der Einrichtung, der liebevolle Umgang mit den Kindern, gibt ihnen Sicherheit und Vertrauen. Sie ist die Basis unserer Arbeit. Das vermitteln sozialer Kompetenzen ist ein wichtiger Baustein unserer pädagogischen Arbeit, der respektvolle und wertschätzende Umgang eine Selbstverständlichkeit.

Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern sind die Hauptverantwortlichen für die Bildung und Erziehung Ihres Kindes. In unserer Einrichtung begegnen wir den Eltern und die Eltern uns als Erziehungspartner. Durch die Vertrauensbeziehung und den offenen Umgang zwischen Fachkräften und Eltern, wird ein professionelles Miteinander, in der familienergänzenden Arbeit am Kind ermöglicht.

Unser Team

Wir sind ein professionelles Team, das sich akzeptiert und wertschätzt. Unser kollegialer Umgang ist geprägt von Offenheit, Ehrlichkeit und Freude am gemeinsamen Tun. Reflexion und Austausch gehören grundsätzlich zu unserem Kindertagesstätten Alltag dazu.

Schön ist alles, was Himmel
und Erde verbindet: der
Regenbogen, die
Sternschnuppe, der Tau, die
Schneeflocken – doch am
schönsten ist das Lächeln
eines Kindes.
(Martina Giese-Rothe)



1.2 Geschichte

Der evangelische Kindergarten wurde im Jahr 1969 geplant. Unter der Trägerschaft der evangelischen Kirche wurde der Kindergarten direkt neben der Christuskirche gebaut.

Am 1. Juli 1969 feierte der evangelische Kindergarten seine Eröffnung. Damals bestand der Kindergarten aus 2 Gruppen und insgesamt 50 Kindern. Der Kindergarten wurde zu klein und das Raumangebot war zu gering.

Das Neubaugebiet im Norden von Füssen sollte vielen jungen Familien ein neues zu Hause geben. Hier entschied man sich für den Neubau des Kindergartens.

Im Jahr 2000 war es dann soweit und der Kindergarten konnte in sein neues zu Hause im Venetianerwinkel umziehen. Im Dezember 2000 wurde die Einweihung gefeiert. Seither gibt es nun 3 altersgemischte Kindergarten - Gruppen mit je 25 Kindern, insgesamt 75 Kinder.

Im Jahr 2002 wurde mit einem Wettbewerb der neue Name gefunden, seither heißen wir evangelischer Kindergarten Sternschnuppe. Im Jahr 2004 fand dann noch ein Malwettbewerb für das Kindergartenlogo und die Neubenennung der Gruppennamen statt.

Im Sommer 2007 erfolgte der Aus- und Umbau des Dachgeschosses für eine neue Kinderkrippengruppe mit 17 Plätzen. Dadurch entstand auch ein zusätzlicher Kreativ- und Musikraum für den Kindergarten im Obergeschoss.

1.1 Soziales Umfeld

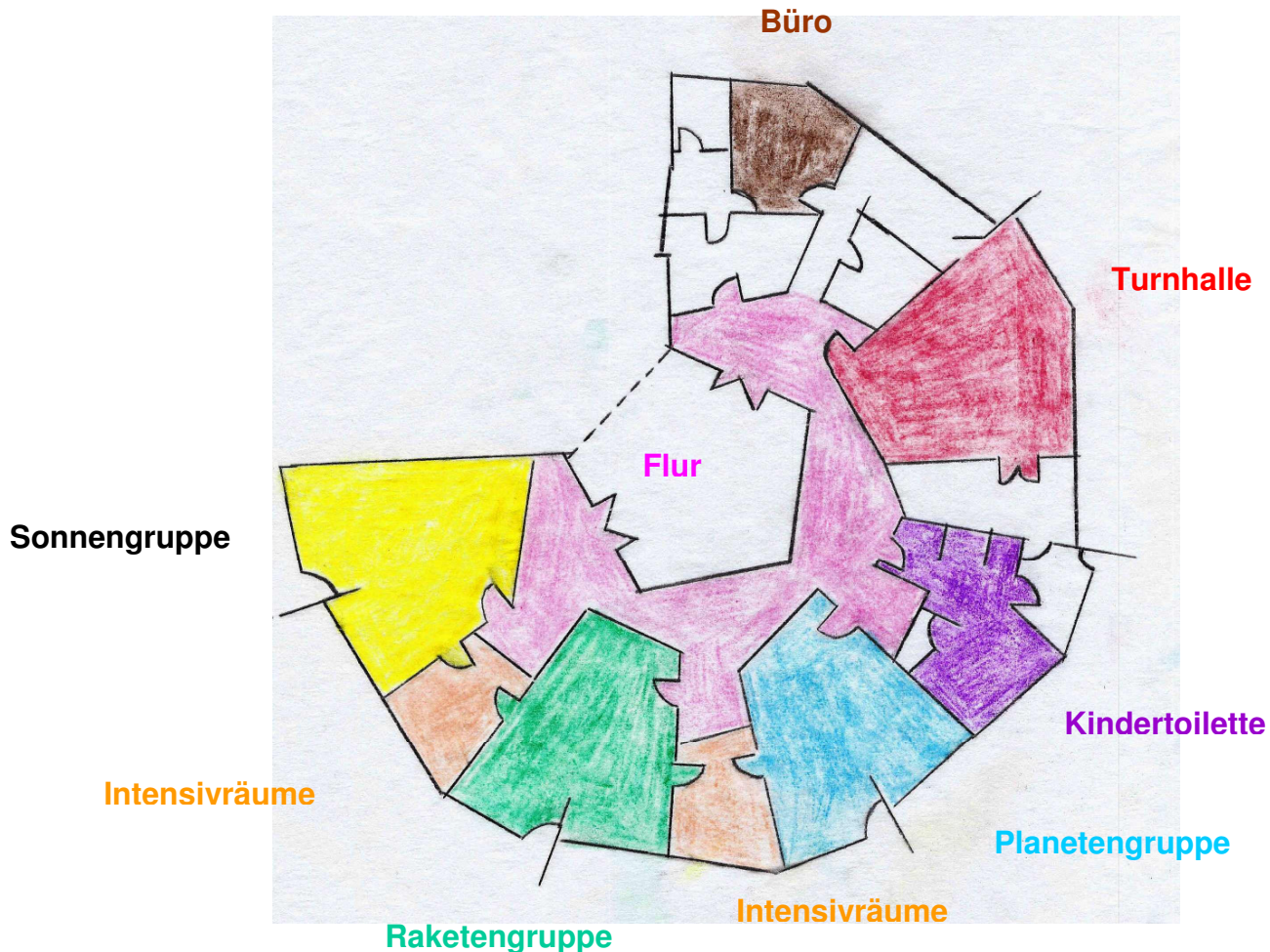
Einzugsbereich: Wir nehmen die Kinder aus den Ortschaften Füssen, Weißensee und Hopfen auf.

Lebensbedingungen der Kinder

Die Kinder kommen aus sehr unterschiedlichen Familienstrukturen. Viele Familien sind neu hinzugezogen und haben oft nicht das familiäre Umfeld in der Nähe. Das bedeutet, dass sich diese Familien zunächst ein neues soziales Netz aufbauen müssen. Wir haben auch immer mehr alleinerziehende Eltern. Die Berufstätigkeit beider Elternteile nimmt stetig zu.

Durch die gute Infrastruktur in Füssen können die Kinder auch außerhalb des Kindergartens viele kindgerechte Angebote wahrnehmen wie Fußball, Turnen, musikalische Früherziehung, Ballett, Tennisschule, Eishockey, Skifahren und vieles mehr.

1.2 Räume und Außengelände



Seit dem Umbau im Sommer 2007 ist im Dachgeschoß noch ein großes Kreativ- und Musikzimmer und dazugekommen.

Der Kindergarten ist aufgrund seiner modernen Architektur hell und freundlich. Durch die vielen durchgängigen Fensterflächen wird das Haus sonnendurchflutet. Besonders reizvoll und wertvoll sind die direkte Lage am Naturschutzgebiet Galgenbichl und das Waldgebiet. Hier nutzen wir die vielen Möglichkeiten für Naturbegegnungen, Wald- und Erlebnispädagogik.



1.3 Struktur der Kindergruppen

In unserem Kindergarten haben wir drei Gruppen mit jeweils 25 Kindern im Alter von 2,8 bis 6 Jahren. Die Gruppen haben sich, im Jahr 2004, in einem Projekt der Namensfindung die Namen selbst ausgesucht. In einer großen Kinderkonferenz wurden dann die Sonnengruppe, Planetengruppe und Raketengruppe vorgestellt. Wir arbeiten in altersgemischten Gruppen, sowie in altershomogenen Gruppen.

1.4 Öffnungszeiten

Unser Tag für die Kinder die nicht im Kindergarten Mittag essen.

Bringzeit	Abholzeit Mittag
Ab 7.15 Uhr bis 8.45 Uhr	Ab 12 Uhr bis 12.15 Uhr

Unser Tag für die Kinder die bei uns zu Mittag essen.

Bringzeit	Warmes Mittagessen	1. Abholzeit	2. Abholzeit	3. Abholzeit	4. Abholzeit
Ab 7.15 Uhr bis 8.45 Uhr	Ab 12 Uhr in allen drei Gruppen	13 Uhr bis 13.15 Uhr	14 Uhr bis 14.15 Uhr	15. Uhr bis 15.15 Uhr	16 Uhr bis 16.30 Uhr

1.5 Mitarbeiterinnen

Wir sind eine qualifizierte Bildungseinrichtung, die sich stets fortbildet. Qualifiziertes Fachpersonal zeichnet unser Haus aus. Wir sind ein Team aus staatlich anerkannten Erzieherinnen und staatlich anerkannten Kinderpflegerinnen. Einige von uns besitzen für Spezialbereiche in der Pädagogik Zusatzqualifikationen

- 1 Haushaltshilfe für den Mittagsbereich unterstützt uns täglich
- Eine Reinigungskraft und ein Hausmeister sorgen für die Sauberkeit u. Ordnung in Haus und im Garten



2. Voraussetzungen der Arbeit und pädagogische Ziele

2.1 Welchen Stellenwert hat für uns die Erziehung in unserer Kindertagesstätte?

Wir sehen uns als familienergänzende Einrichtung. Wir vermitteln christliche und gesellschaftliche Werte. Wir sind eingebunden in die evangelische Kirchengemeinde. Unsere Kindertagesstätte soll ein Ort sein, in dem Ihr Kind in einem geschützten Rahmen seine sozialen Kompetenzen erwirbt. Im spielerischen Umgang mit sich und anderen lernt es mit natürlicher Freude ein Selbstkonzept zu entwickeln, das die Basis für unser gesellschaftliches Leben darstellt.

Wir sehen uns in der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

2.2 Unsere Rolle als Erzieherin.

Wir sehen uns in der Rolle als professionelle Pädagoginnen, die sich als Wegbegleiterinnen zum Wohle Ihres Kindes verstehen. Regelmäßige Reflexionen im Team sorgen für eine pädagogisch wertvolle Arbeit.

Unsere Rolle als Erzieherin ist geprägt von einem Erziehungsstil, der von Warmherzigkeit, Aufmerksamkeit, Gleichwürdigkeit und Partizipation geprägt ist. Wir treten mit dem Kind in Kommunikation und Interaktion, um die Kinder in ihrem Lernen und in ihrer Entwicklung, im Laufe der Kita-Zeit zu unterstützen. Jeder trägt mit seinen individuellen Stärken und seiner individuellen Persönlichkeit zu unserem Profil als moderne Kindertagesstätte bei. Wir sehen uns in einer Vorbildrolle für die Kinder. Gegenseitiger Respekt stellt für uns eine Grundlage dar.

Wir sehen uns als Ansprechpartnerinnen für die Eltern in Angelegenheit, die den Kindergarten betreffen und helfen gerne als Vermittler weiter um beispielsweise Kontakt zu weiteren Fachdiensten aufzunehmen wie Logopädie, Frühförderung, Erziehungsberatungsstelle und so fort.



2.3 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig!!

Jedes Kind ist ein liebendes und fühlendes Wesen, es ist bindungs- und beziehungsfähig. Das Kind braucht Sicherheit, Stabilität, Struktur und positive Bindungserfahrungen, um sich nach außen zu orientieren.

Jedes Kind ist eine eigene, ernstzunehmende Persönlichkeit und bringt Lernbereitschaft und Offenheit mit. Es hat vielfältige Fähig- und Fertigkeiten, Interessen und Stärken. Es braucht Zeit, Raum und Anregungen, um seine individuellen Bedürfnisse entwickeln und ausleben zu können.

Jedes Kind ist ein komplexes Wesen, es eignet sich in seiner ständigen Entwicklung neues Wissen an. Es erlebt seine Umwelt aktiv und entwickelt daraus individuelle Interessen.

2.4 Die Rechte der Kinder

Jedes Kind unseres Kindergartens erlebt die gleichen Rechte

Sie haben das Recht,...

- ... so akzeptiert zu werden, wie sie sind.
- ... auf Hilfe und Schutz.
- ... auf Gemeinschaft in der Gruppe.
- ... vielfältige Erfahrungen zu machen.
- ... die Konsequenzen des eigenen Verhaltens erfahren zu lernen und sich mit Forderungen auseinander zu setzen.
- ... auf Auseinandersetzungen mit Erwachsenen und Kindern.
- ... auf verantwortungsbewusste, selbstbewusste und engagierte Bezugspersonen.
- ... auf eine gesunde Ernährung und positive Essenssituation, die als entspannt und kommunikativ erlebt werden darf.

2.5 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Leitziel unserer Arbeit ist es, die Fähigkeiten der Kinder in allen Bereichen zu fördern. Wir verhelfen den Kindern dazu, ein beziehungsfähiger, wertorientierter schöpferischer, selbstverantwortlicher Mensch zu werden, der den Anforderungen seiner Zeit gerecht werden kann.

2.5.1 Selbstbewusstsein

Unser Ziel ist es, das Kind so in seiner Persönlichkeit zu stärken, dass es sich seiner eigenen Fähigkeiten und Bedürfnissen bewusst wird. Es lernt seine Meinung zu vertreten und kritikfähig zu werden, seine Schwächen zu akzeptieren und damit umzugehen. Das Kind wird befähigt, sich auf schwierige Situationen einstellen zu können. Das Kind fühlt sich in seiner individuellen Persönlichkeit angenommen und geachtet.



Wie setzen wir das um?

- Das Kind wird in seiner Persönlichkeit bestärkt durch das positive Feedback der Erzieherinnen.
- Die Fortschritte werden beachtet und erwähnt im täglichen Umgang mit dem päd. Personal, zum Beispiel durch konkretes Lob.
- In alltäglichen Handlungen im Stuhlkreis durch Gespräche und Kreisspiele.
- Das Selbstbewusstsein wird auch gefördert durch die aktive Beteiligung an der Kinderkonferenz.

2.5.2 Selbständigkeit

Wir unterstützen das Kind darin:

- seine Fähigkeiten bewusst und gezielt einzusetzen und in vielen Lebensbereichen eigenständig und unabhängig von anderen Menschen zu recht zukommen und Entscheidungen zu treffen
- eigene Motivation zu entwickeln um die Welt zu entdecken und sich Wissen anzueignen
- abschätzen zu lernen, wann Hilfe benötigt wird
- Verantwortung übernehmen zu können und die Konsequenzen des eigenen Verhaltens erkennen und akzeptieren zu lernen
- sein Selbstkonzept zu entwickeln

Wie setzen wir das um?

- Die Kinder lernen die Selbständigkeit durch unsere Freispielzeit. Sie wählen ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner alleine. Die Kinder nehmen ihre Bedürfnisse wahr und gehen ihnen so weit wie möglich nach.
- Die Teilöffnung (siehe Punkt 3.8) in der Freispielzeit trägt ebenfalls dazu bei.
- Gleitende Brotzeit, z.B: Platz herrichten, Trinken einschenken, etc.
- Arbeitsaufträge durch das päd. Personal, z.B. Blumen gießen, Teller in die Küche tragen, etwas von der anderen Gruppe holen usw.

2.5.3 Sozialverhalten

Das Kind wird befähigt:

- zu einem respekt- und rücksichtsvollen Umgang mit anderen
- die Bedeutung und Notwendigkeit von Freundschaften und Beziehungen wertzuschätzen
- die Interessen anderer zu akzeptieren und eigene Bedürfnisse durchsetzen oder zurückstellen zu können
- Regeln zu verinnerlichen und einzuhalten sowie sich diesen unterzuordnen
- Hilfsbereit zu sein und eigene Fähigkeiten für andere nutzbar zu machen
- zur Konfliktfähigkeit
- zum positiven Umgang mit Andersartigkeit (Kultur, Alter, Geschlecht)

Wie setzen wir das um:

- Rollenspiele in der Bau- und Puppenecke
- Angeleitetes Rollenspiel im Kreisspiel, oder im Stuhlkreis beim Nachspielen von Geschichten, z.B: St. Martin usw.
- Gruppenübergreifendes Spielen in den geöffneten Räumen und Einhalten der Regeln
- Einhalten der Regeln im Gruppenalltag,



- Aufarbeiten von Konflikten sowie die Entwicklung von Konfliktlösungsstrategien
- Anleitung zur gegenseitigen Hilfsbereitschaft, z.B. An- und Ausziehen helfen in der Garderobe, Brotzeitdose öffnen, Orientierungshilfe im Haus, usw.

2.5.4 Kreativität

Das Kind wird ermutigt:

- auszuprobieren, zu entdecken und Neues zu wagen
- eigene Ideen zu entwickeln
- auf gelernte Inhalte und Techniken aufzubauen und diese weiter zu entwickeln
- alle Sinne zu öffnen, um diese für die Kreativität einzusetzen

Wie setzen wir das um?

- Gezielte Angebote, z.B. Bastelangebote, Bewegungsbaustelle, Spiel mit Instrumenten, Bauecke, usw.
- Bereitstellung von Raum und wechselndem Material z.B. Naturmaterial, Wolle, Papier, Wachsmalkreide, Aquarellstifte, Knete, Verkleidungsecke, usw.
- Anleitung zu eigenen Denkprozessen z.B. Problemlöseverhalten, Umsetzung von Phantasien, usw.

Viele dieser Ziele werden durch die tägliche Interaktion durch Kleingruppenarbeit, sowie durch die Vorbildfunktion des Personals umgesetzt.

Auch durch die Öffnung nach außen werden die genannten Ziele mitverfolgt. Zum Beispiel: Besuch im Altenheim, Sommerfestauftritt, usw.

3. Prinzipien und Grundsätze der Arbeit

3.1 Die Vermittlung von Basiskompetenzen

Als Basiskompetenz werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet. Ziel aller Bildungs- und Erziehungsarbeit ist es, das Kind zu befähigen, den Herausforderungen in einer sich wandelnden Welt gewachsen zu sein.

3.2 Wir arbeiten nach einem bestimmten pädagogischen Ansatz

Wir arbeiten familienergänzend und vermitteln den Kindern christliche und gesellschaftliche Werte, die auch dem Bayer. Bildungs- und Erziehungsplan entsprechen und im Bayer. Kinder-Bildungs- und Betreuungsgesetz verankert sind. Das Kind in unserer Einrichtung erwirbt in einem geschützten Rahmen soziale Kompetenzen. Wir fördern und unterstützen die Persönlichkeitsentwicklung durch Schulung der:

- Kommunikationsfähigkeit
- Kooperationsfähigkeit
- Konfliktmanagement
- Entwicklung von Werten
- Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme



Diese Punkte tragen alle zur erworbenen Selbstständigkeit des Kindes bei, dabei eignet es sich ein Selbstkonzept für sein weiteres Leben an.

Das wird unterstützt durch Angebote in den Bereichen:

- Sozialerziehung
- Motorik
- Pragmatischer Lebensbereich
- intellektueller Förderung
- Kreativität, Musik

Wir leben einen Erziehungsstil. Der von Warmherzigkeit, Aufmerksamkeit, Gleichwürdigkeit und Partizipation geprägt ist. (Gleichwürdigkeit bedeutet das Erwachsene zwar mehr Wissen, Kraft und Macht haben, aber die Gefühle, Gedanken, Bedürfnisse des Kindes als Gleichwürdig erachten und ernstnehmen.)

3.3 Partizipation des Kindes in unserer Einrichtung

Die Kinder haben die Möglichkeit, in Entscheidungsprozessen mitzuwirken.

In unserem Kindergarten – Tagesablauf können sich die Kinder auf verschiedene Weise einbringen und in unterschiedlichen Bereichen beteiligen.

Im Freispiel entscheiden die Kinder selbst, mit welchen Spielmaterialien, mit welchen Spielpartnern und in welchen Spielbereichen sie spielen möchten. Durch das Magneten – System mit Fotos der einzelnen Kinder wird diese Entscheidung bildlich dargestellt.

In offenen Freispielangeboten haben die Kinder die Möglichkeit, freiwillig an bestimmten Beschäftigungen (z.B. Basteln, Vorlesen, Singen...) teilzunehmen.

Bei der gleitenden Brotzeit darf jedes Kind selbst im vorgegebenen Zeitrahmen entscheiden, zu welcher Uhrzeit es essen und trinken möchte und somit das eigene natürliche Hunger- und Durstgefühl wahrnehmen. Alle Kinder haben die Möglichkeit, sich zu jeder Tageszeit selbst Trinken einzuschenken.

Im Stuhl- bzw. Sitzkreis dürfen sie selbst bestimmen, ob sie sich in Gesprächsrunden aktiv beteiligen möchten oder welches Kreis- bzw. Fingerspiel sie gerne spielen wollen. In Kinderkonferenzen zu bestimmten Gruppenthemen können sie eigene Ideen einbringen. Hier werden unter anderem auch Gruppen - Regeln entwickelt oder gemeinsame Aktivitäten besprochen.

In der Portfolio – Arbeit mit dem „Ich – Buch“ praktizieren die Kinder selbst den alltäglichen Umgang, sowie die Dokumentation mit Hilfe der pädagogischen Mitarbeiterinnen.

Beim Mittagessen entscheiden die Kinder mit Unterstützung des pädagogischen Personals, was und wie viel sie essen möchten, wobei hier die Interessen aller Kinder berücksichtigt werden.



In der Mittagsruhe entscheiden die Kinder nach dem Mittagessen weitestgehend, ob sie am Mittagsschlaf teilnehmen oder in der Gruppe an einem Ruheangebot entspannen möchten.

Mit den Kindern werden Kinderkonferenzen, Kinderinterviews und Kinderbefragungen zu unterschiedlichen Themen z.B. Ausstattung der Spiele Ecken, Neuanschaffungen, Umgestaltung des Gartens usw. gemacht. So können die Kinder Ihre Wünsche, Bedürfnisse, Belange und Befindlichkeiten schildern. Wir, als pädagogisches Personal, versuchen dies in unsere Arbeit nach Möglichkeit und Umsetzbarkeit einzubeziehen, aufzugreifen und umzusetzen.

3.4 Das einzelne Kind in der Gruppe

Das Kind im Kindergarten Sternschnuppe sieht sich als Einzelwesen und lernt die Vertretung der eigenen Interessen in der Gemeinschaft. Ein gegenseitiges Sich-Anpassen ist eine unabdingbare Voraussetzung für ein dauerhaftes Zusammenleben. Die Kinder in unserer Einrichtung setzen sich aktiv mit der Natur und ihrer soziokulturellen Umwelt auseinander und lernen so ihre Bedürfnisse zu befriedigen.

Individuelle Förderung bedeutet für uns Fähigkeiten, Stärken und Schwächen sowie Bedürfnisse und Interessen der Kinder zu berücksichtigen und soweit wie möglich in unserem pädagogischen Alltag befriedigend umzusetzen.

Da wir eine Einrichtung sind, in der viele Nationalitäten ein- und ausgehen lernt das Kind durch spielerischen Umgang jeden Tag damit umzugehen.

3.5 Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse von Kindern

Beobachtung ist für uns die Grundlage allen pädagogischen Handelns. Um die Entwicklungsprozesse der Kinder kontinuierlich wahrzunehmen und dokumentieren zu können, werden regelmäßig sowie bei zusätzlichem Bedarf, Beobachtungsbögen erstellt. Um eine Qualitätssicherung zu gewährleisten, ist Beobachtung eine Selbstverständlichkeit unserer Arbeit. Wir arbeiten mit standardisierten Beobachtungs- und Einschätzungsbögen (z.B: SISMIC und SELDAK zur Sprachentwicklung, Entwicklungs- und Kompetenzprofil nach Prof. Tassilo Knauff. Dieser „Entwicklungsbogen“ ist detailliert und deckt unterschiedliche Kompetenzbereiche wie z.B. Selbständigkeit, Familiensituation und Vorschulanforderungen ab).

Seit einigen Jahren ist die Portfolio Arbeit ein fester Baustein unserer Arbeit. In unserer Einrichtung ist es in einem Ordner unter dem Namen ICH-BUCH bekannt.

Was ist das ICH BUCH?

- Eine Form der Dokumentation, die die Entwicklungsschritte und Lernprozesse des Kindes sichtbar machen kann (Lernschritte selbst erkennen, Freude, Anerkennung, Teilen von Erfahrungen im Gemeinschaftsleben)
- Dies geschieht z.B. durch Fotos, Bastelarbeiten und Zeichnungen vom Kind.

Es gibt einige Standards des Kita-Sternschnuppen-Portfolios.



Dazu gehören:

- Familienseite
- Geburtstagsseite
- Das bin Ich Seite
- Das mag Ich Seite
- Weitere Seiten werden vom Kind selbst bestimmt

- Wie wird das Portfolio umgesetzt?
- Das Kind entscheidet mit, was dokumentiert wird und was in das ICH-BUCH kommt.
- Das Kind hat die Möglichkeit das Buch jederzeit anzuschauen und bestimmt auch wer weiterhin Zugang zu seinem Ordner hat

Spontane Beobachtungen finden ergänzend und situationsorientiert statt. Diese „spontanen Beobachtungen“ werden handschriftlich vermerkt und fließen mit den Ergebnissen der Beobachtungsbögen in die regelmäßig durchgeführten Elterngespräche ein.

Für unsere neuen Kindergartenkinder gibt es den „Eingewöhnungsbogen“ der die emotionale, soziale Kompetenz und auch Spielkontakte sowie auf grundlegende motorische und kognitive Leistungen abzielt.

3.6 Dokumentation der gesamten Arbeit

Es ist uns ein großes Anliegen, unsere Arbeit transparent zu gestalten, stetig zu reflektieren und in übersichtlicher Weise zu dokumentieren. In unserer Einrichtung werden alle Bildungsprozesse dokumentiert, um die Qualität der Lernentwicklungen sicherzustellen.

Pinnwände im Haus

- Gruppenpinnwand, Vorausschau, Ziele, Geburtstagsinformation, Elternbriefe, Ernährungstag usw.
- Allgemeine Pinnwand, Kinderkonferenz, Veranstaltungen, Kindergottesdienst, Krankheiten im Haus, Essensplan, Fortbildungen des Personals usw.

Pinnwand Pazio

- Terminübersicht über einen ganzen Monat

Vorschulaktivitäten

- Immer neuer Aushang über das nächste Thema mit detaillierten Erläuterungen der Inhalte, sowie aktuelle Photos
- Aushängen der Arbeiten der Kinder
- Erstellen einer eigenen Vorschulmappe

Sprachförderung

- Aushänge über momentane Angebote und Hausaufgaben im Flur
- über Elterngespräche wird ein Protokoll geführt
- Sprachstandserhebung für das einzelne Kind



3.7 Wir haben altersgemischte Gruppen

In unserer Einrichtung sind Altersstufen von 2,8 - 6 Jahren gemischt. Die Altersmischung soll die Altersauflockerung der Gruppenaufteilung bewirken und einen Tagesablauf ermöglichen, der sich an den Interessen der Kinder orientiert.

Große und kleine Kinder lernen wechselseitig voneinander und es entsteht eine größere Unabhängigkeit von den Erwachsenen. Die älteren Kinder lernen Verantwortung zu übernehmen und ein rücksichtsvolles Verhalten. Die Jüngeren orientieren sich an dem positiven Verhalten der größeren Kinder und bemühen sich dies anzueignen.

Wir arbeiten bei Angeboten mit gleichaltrigen Kindern in kleineren Gruppen. Gründe dafür sind:

- gezielte Förderung des einzelnen Kindes
- keine Über- oder Unterforderung
- gezielte Angebote im Tagesablauf

Unsere Voraussetzung einer erfolgreichen Arbeit besteht darin, den Kindern Freiräume zu geben, um ihre Basiskompetenzen entwickeln zu können. Weitere Voraussetzungen sind pädagogisch wertvolles Spielmaterial und altersgerechte Angebote.

3.8 Wie geschieht der Gruppenwechsel?

Die Kinder werden in unserer KITA über ihre gesamte Kindergartenzeit in drei Stammgruppen pädagogisch begleitet.

Die Namen der Gruppen lauten Planeten- Raketen- und Sonnengruppe. In den Kernzeiten (8 Uhr-12 Uhr) werden diese in den vorgesehenen Gruppen betreut. Am Nachmittag arbeiten wir gruppenübergreifend.

Die Mittagessenkinder gehen nach 12 Uhr in ihre Gruppe zum Mittagessen. In der Regel werden die Kinder während ihrer Kindergartenzeit vom gleichen Personal und im gleichen Gruppenraum bis zum Schuleintritt pädagogisch begleitet.

3.9 Formen der offenen Arbeit

Wir praktizieren offenes Arbeiten in unserer Einrichtung, indem wir die Freispielzeit für die Kinder öffnen. Es haben aus jeder Gruppe 6 bis 8 Kinder die Möglichkeit, einen anderen Bereich zum Spielen zu nutzen und je 2 Kinder die Möglichkeit, eine andere Gruppe zu besuchen.

Folgende Bereiche werden in der Freispielzeit für die Kinder geöffnet:

- das Wolkenzimmer (z.B. Kreativraum, Rollenspielraum, Bällebad und ähnliches)



- das Raketenzimmer (Raum mit großen Stoffbausteinen zum Bauen, auch hier immer wieder wechselnde Angebote durch Abstimmung in der Kinderkonferenz oder durch eine Kinderbefragung)
- der Flur mit jeweils zwei Spielbereichen (z.B. Bauecke, Kugelbahn, Kaufladen, Malatelier, usw.)
- die drei Gruppenräume
- die Turnhalle (mit Materialangebot von 9 Uhr bis 10 Uhr)
- folgende Bereiche sollen in Zukunft geöffnet werden Paziohof und Garten

Die Angebote in diesen Bereichen wechseln in regelmäßigen Abständen durch, um den Vorlieben aller Kinder gerecht zu werden und um die Interesse, Neugierde, Kreativität und Lernbereitschaft der Kinder zu wecken. Außerdem soll den Kindern dadurch die Möglichkeit zum Zurückziehen sowie zur Bewegungsfreiheit geboten werden.

Das Öffnen der Räume wird für die Kinder und das pädagogische Fachpersonal durch ein Magnetsystem in jeder Gruppe erkenntlich gemacht. Dazu gibt es verschiedene Symbole - passend zu den offenen Bereichen. Außerdem haben jeweils zwei Kinder aus jeder Gruppe die Möglichkeit, nach Wunsch eine andere Gruppe zu besuchen. Die Kinder können so visuell erkennen, welche Bereiche frei und welche besetzt sind.

Es obliegt in der Eigenverantwortlichkeit der Kinder, ihren eigenen Magneten an das Symbol anzubringen bzw. bei Zurückkehren in die eigene Gruppe wieder abzunehmen. Die offenen Bereiche werden in regelmäßigen Abständen von dem pädagogischen Fachpersonal kontrolliert.

Ein weiterer Teil unserer offenen Arbeit ist das gleitende Frühstück für die Kinder, d.h. während der Freispielzeit haben bis zu 6 Kinder die Möglichkeit, gemeinsam an einem Tisch zu essen. Dieses beginnt morgens bei Kindergarten – Öffnung um 07.15 Uhr und endet vormittags um 10.30 Uhr.

3.10 Freispiel, Angebote und Lernen im Alltag

Das Freispiel ist ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit und hat für das Lernen der Kinder den höchsten Stellenwert. Die Freispielzeit beginnt in unserer Einrichtung um 07.15 Uhr, bei Öffnung des Kindergartens und endet um 12.15 Uhr.

Das freie Spiel der Kinder wird durch gezielte und freie Angebote sowie durch einen täglichen Sitz- bzw. Stuhlkreis unterbrochen und danach wieder fortgeführt. Auch das Spielen im Garten beinhaltet Freispiel.

Freispiel bedeutet die freie Tätigkeit der Kinder, d.h. das Kind entscheidet selbst über Spielmaterial, Spielpartner, Tätigkeit, Dauer und Ort. Die Kinder spielen in freier Regie, auch das „Nichtstun“ zählt dazu, wenn das Kind das Bedürfnis danach hat.

Das Kind kann so aktiv sein mit all seinen Fähigkeiten und eigene Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten. Nach eigenem Willen geht das Kind spontan seinem Spiel nach und beendet dies auch.



Das pädagogische Fachpersonal wirkt unterstützend in zurückhaltender Aktivität, je nach Wunsch und Bedarf des Kindes ein. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich in verschiedenen Bereichen im Gruppenraum spielerisch und kreativ auszuleben. Jede Gruppe ist aufgeteilt in Puppenecke, Bauecke, Maltisch und Tischspiele. Das Spielmaterial wird immer wieder ausgetauscht, um die Neugierde und Phantasie der Kinder anzuregen. Das Kind lernt durch seine Umwelt und baut handelnd und beobachtend seine Persönlichkeit auf.

Aber auch das gelenkte Spiel bietet für die Kinder Raum zum Lernen. Nicht nur das Heranführen an Regeln, sondern auch das gemeinsame Spiel miteinander spielt eine wichtige Rolle. Durch gezielte Hilfestellungen des pädagogischen Fachpersonals bekommen die Kinder verschiedene Impulse und Hilfe in Konfliktsituationen.

Ebenfalls gibt es viele Pädagogische Angebote in unserer Einrichtung. Uns ist es wichtig, den Kindern eine vielfältige Bandbreite zu vermitteln. Indem das pädagogische Fachpersonal die einzelnen Interessen der Kinder wahrnimmt, kann darauf gezielt eingegangen werden und so das Wissen der Kinder gestärkt und vertieft werden. Das Heranführen der Kinder an unbekannte Themen ist uns ebenfalls ein großes Anliegen und erweitert so das Allgemeinwissen der Kinder.

Da es uns wichtig ist, die Kinder ganzheitlich zu fördern, finden die Angebote zu einem Thema immer in verschiedenen Bereichen statt:

- kognitiver Bereich: z.B. Gespräche, Bilderbücher
- kreativer Bereich: z.B. Malen, Basteln, Phantasiereisen
- musischer Bereich: z.B. Lieder, Klanggeschichten, Fingerspiele
- religiöser Bereich: z.B. Meditationen, religiöse Geschichten nach Kett mit Legematerialien

3.11 Wie geschieht die pädagogische Planung

Eine pädagogische Grobplanung erfolgt am Anfang von jedem neuen Kindergartenjahr. Das ganze Team, sowie Träger, kommen zusammen, um einen groben Rahmenplan für das Jahr zu erarbeiten.

Während des Jahres finden regelmäßig zur Planung statt:

- Teamsitzungen
- Gesamtteamsitzungen mit dem Träger
- Vorbereitungszeiten in den Gruppen

Die Inhalte und Themen unserer pädagogischen Arbeit haben viele verschiedene Grundlagen:

- Da wir eine Christliche Einrichtung sind, bestimmt der religiöse Jahreskreis viele Inhalte und Themen, wie z.B. Weihnachten, Ostern usw. Diese Themen werden jedes Jahr neu und unterschiedlich mit den Kindern erarbeitet und gestaltet.
- Die verschiedenen Jahreszeiten sind ebenfalls ein Anhaltspunkt für unsere pädagogische Arbeit. Da diese in unserem Klima sehr ausgeprägt sind und das tägliche Leben beeinflussen.



- Eine Vielzahl der Themen und Inhalte sind situationsorientiert. Die Erzieherinnen greifen Ideen und Interessen der Kinder auf und gestalten gemeinsam mit den Kindern Angebote dazu.
- Ein weiteres Kriterium für die Auswahl ist der individuelle Förderbedarf der Kinder. Durch gezielte Beobachtungen erkennt das pädagogische Personal Stärken und Defizite der Kinder. Darauf abgestimmt werden Themen und Inhalte gewählt, die unterstützen und fördern.
- In unserem Kindergarten finden auch „Kinderkonferenzen“ statt, in diesen können die Kinder eigene Vorschläge für Angebote machen und gemeinsam Themen erarbeiten.
- Themen und Inhalte werden auch altersgemäß gewählt. Die Inhalte werden den verschiedenen Altersstufen der Kinder angepasst. Damit wird gesichert, das kein Kind unter- oder überfordert wird.

Um den Eltern Transparenz zu schaffen, was wir alles in unserem Kindergartenalltag mit ihrem Kind unternehmen, werden Informationen über Projekte usw. an den Gruppenpinnwänden ausgehängt. Bei Fragen stehen die Gruppenleitung sowie die anderen Mitarbeiter natürlich immer zur Verfügung.

4. Organisatorische Einzelfragen

4.1. Unser Tagesablauf

Um den Kindern ein Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit zu geben, ist es uns sehr wichtig, dass wir in unserer Einrichtung einen festen Tagesablauf haben.

<i>Bringzeit von 7.15 Uhr bis 8.45 Uhr</i>	Frühdienst, alle Kinder sind in einer Gruppe, Freispielzeit
ca. 8.00Uhr	Aufteilung in die Stammgruppen
	Freispiel (Angebote, gleitende Brotzeit)
Ab 9.00 Uhr	Freispiel und Öffnung der Räume
<i>Abholzeit der Nicht-Essens-Kinder von 12 Uhr bis 12.15 Uhr</i>	Gemeinsame pädagogische Angebote (z.B. Stuhlkreis), Aufenthalt im Freien
<i>Abholzeit der Essenskinder von 13 Uhr bis 13.15 Uhr</i>	Mittagessen (ab 12 Uhr, alle drei Gruppen)
<i>Von 13 Uhr bis 13.15 Uhr</i>	1. Abholzeit nach dem Mittagessen Freispielzeit, Ruhephase, die Kleinsten Schlafen in der Turnhalle mit Aufsicht einer päd. Fachkraft
<i>Von 14 Uhr bis 14.15 Uhr</i>	2.Abholzeit Freispielzeit, Ruhephase, die Kleinsten Schlafen in der Turnhalle mit Aufsicht einer päd. Fachkraft



Von 15 Uhr bis 15.15 Uhr	3. Abholzeit
Von 16 Uhr bis 16.30 Uhr	4. und letzte Abholzeit Ab 16.30 Uhr ist der Kindergarten geschlossen

Besondere Aktivitäten an verschiedenen Tagen:

- Elterngespräche nach Voranmeldung
- Kindergottesdienst ist einmal im Monat immer freitags
- Ein Ernährungstag im Quartal, pro Gruppe
- Projektvorschulgruppe
- Bewegungserziehung (Turntage ab 10.00 Uhr in der Turnhalle)
- Kinderkonferenzen
- Ausflüge
- Feste und Feiern

4.2. Regeln in unserem Kindergarten

Regeln und Rituale geben unseren Kindern und den Erwachsenen Orientierung für das Verhalten und ermöglichen das harmonische Zusammenleben.

- Wir Begrüßen und Verabschieden uns per Handschlag
- die Kinder geben Bescheid, wenn sie den Raum verlassen.
- Zwei Kinder von jeder Gruppe dürfen in die geöffneten Räume (Magnetsystem siehe Punkt 3.9) und in die Spielecken im Gang
- Erwachsene wie Kinder achten aufeinander und halten Ordnung und Sauberkeit im Haus
- Süßigkeiten zu Hause lassen
- Wir gehen achtsam, friedlich und gerecht miteinander um
- Wir halten uns an die Regeln in den verschiedenen Spielbereichen.

4.3. Gestaltung der Räume

Die Gruppenräume in unserer Einrichtung sind grundsätzlich in verschiedene Spielbereiche auf-geteilt:

- Bauecke
- Puppenecke
- Maltisch
- Tisch- und Regelspiele

Verschiedene Schränke und Regale dienen zur Abgrenzung der einzelnen Ecken und Bereiche, um dem Raum Übersichtlichkeit und Struktur zu verleihen. In den Schränken und Regalen befindet sich das Spiel- und Beschäftigungsmaterial für die Kinder, wie z.B. Puzzle, Brettspiel, Steck- oder Legespiele. In jedem Spielbereich ist das passende Spielmaterial für die Kinder frei zugänglich (wie z.B. Lego in der Bauecke oder Stifte am Maltisch usw.).

In den Nebenräumen und auf dem Flur, wechselt das Spielangebot und so die Raumgestaltung für die Kinder immer wieder. Aber auch in den Gruppenräumen wird



in regelmäßigen Abständen, je nach Bedarf der Kinder, das pädagogische Spielmaterial ausgetauscht und auch räumlich verändert.

Durch Bastel- und Malarbeiten der Kinder an Wänden und Fenstern wird den Räumen eine persönliche individuelle Note verliehen. So können sich die Kinder in unserer Einrichtung wohlfühlen und eine liebevolle Gemütlichkeit und Geborgenheit erfahren.

Die Kinder werden außerdem bei Veränderung bzgl. der Räumlichkeiten miteinbezogen, wie z.B. beim Umstellen des Gruppenraumes oder bei dem Neueinrichten eines Nebenzimmers. Es finden Kinderbefragungen oder gemeinsame Kinderkonferenzen statt in denen dann demokratisch abgestimmt wird.

Unsere Gestaltung der Räume orientiert sich am Jahreskreis, den vier Jahreszeiten, an kirchlichen Festen und an Projekten.

5. Themenbezogene Förderschwerpunkte

5.1 Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Unsere Einrichtung vermittelt den Kindern ein Bewusstsein für die eigene **Gesundheit**. Die Sauberkeitserziehung (Toilettengang, regelmäßiges Händewaschen usw.) wie das reichhaltig und abwechslungsreiche Bewegungsangebot (Garten, Turnen, Spaziergänge, Bewegungsspiele) und die Ruhezeiten (Phantasiereisen, Meditationen, Zurückziehen in eine ruhige Ecke, Schlafangebot) geben dem Kind die Möglichkeit seine Bedürfnisse selbst wahrzunehmen.

Die **Ernährungserziehung** nimmt ebenfalls einen hohen Stellenwert ein. Alle drei Monate findet in allen Gruppen ein Ernährungstag statt, an dem den Kindern durch aktives selbständiges Tun gesunde Ernährung nahe gebracht wird. Die Kinder lernen so gesunde Nahrungsmittel intensiv kennen und diese gemeinsam zuzubereiten.

Da den Kindern das Trinken aus unserer Einrichtung gestellt wird (Wasser, Tee, Saftschorle), erfahren sie einen verantwortungsbewussten Umgang mit gesunden Getränken.

Beim Mittagessen achten wir besonders auf gesunde, ausgewogene und vitaminreiche Ernährung.

Süßigkeiten gehören in unserer Einrichtung nicht zu gesundheitsbewusster Ernährung und sollen daher von den Kindern nicht mitgebracht werden.

5.2 Umweltbildung und Erziehung

Wir möchten den Kindern außerdem ein **Umweltbewusstsein** vermitteln und sie dies im Alltag leben und erfahren lassen. Die Kinder werden an eine achtsame Werthaltung gegenüber ihrer Umwelt und der Natur herangeführt



Die Mülltrennung ist nur ein Aspekt von vielen. Aber auch die Natur zu wahren und die Tiere achten, die in ihr leben, sind uns sehr wichtig. Den Kindern soll so Respekt vor der Natur und Umwelt nahe gebracht werden. Unsere besondere naturfreundliche Umgebung rund um den Kindergarten unterstützt diese Aufgabe.

5.3 Bewegungserziehung

In unserer Einrichtung können Kinder ausgiebig ihre motorischen Fähigkeiten erproben und ihre Geschicklichkeit im Rahmen eines ausreichenden und zweckmäßigen Bewegungsfreiraumes entwickeln. Dazu dient das tägliche Spiel im Garten, das Bällebad, der Bewegungsraum mit wechselnden Materialien, der Waldnachmittag und ein fester Turntag, den jede Gruppe einmal wöchentlich hat. Das Spielen und Bewegen ist eines der wichtigsten Ausdrucksmittel der Kinder und daher ein grundlegender Bestandteil der frühkindlichen Erziehung.

- ✚ Kinder erschließen und entdecken die Welt, sowie sich selbst durch die Bewegung
- ✚ Bewegen, Fühlen und Denken sind eng miteinander verbunden
- ✚ Bewegungserfahrung = Sinneserfahrung
- ✚ Fördert kognitive Kompetenzen
- ✚ Fördert soziale Kompetenzen
- ✚ Steigert körperliche Gesundheit und Leistungsfähigkeit

Es sind Gerätschaften wie zum Beispiel Klettergerüst mit Sprossenwand, Weichbodenmatten, Kästen, Reifen, Bälle, Seile, Langbänke usw. vorhanden. Es werden themenbezogene Bewegungsbaustellen angeboten, auf denen die Kinder ihre Koordination, Balance, Kraft und Gleichgewicht erproben und festigen können. Bei Reaktions- und Schnelligkeitsspielen können sich die Kinder messen und bekommen ein selbstbewusstes Körpergefühl und entwickeln Ehrgeiz. Die sportliche Bewegung in der Gruppe fordert die Kinder Rücksicht aufeinander zu nehmen – soziale Kompetenz.

5.4 Musikalische Bildung und Erziehung

Jede Gruppe die Möglichkeit, in Kleingruppen den Kreativ- und Musikraum im OG zu nutzen. Es stehen Instrumente wie Jemben, Chekere, Kinderharfen, Bongos, Oceandrum, Rührtrommel usw. zur Verfügung.

Unterschiedliche Instrumente des päd. Personals wie zum Beispiel Flöte, Gitarre, bereichert die musikalische Förderung. Die Kinder lernen den angemessenen Umgang mit Musikinstrumenten und deren Wertschätzung. Dies weckt die natürliche Freude und motiviert zur Nachahmung.

Die Kinder sollen Musik konzentriert, differenziert wahrnehmen und Freude sowie Spaß am gemeinsamen Singen und musizieren entwickeln. Sie lernen unterschiedliche Instrumente und deren Handhabung kennen. (z.B. durch eine Klanggeschichte)

5.5 Mathematische Bildung



Die Kinder unseres Kindergartens lernen spielerisch Zahlen, Mengen und geometrische Formen im Alltag kennen und entwicklungsgemäß mit ihnen umzugehen.

Im Zuge unseres Vorschulprojektes werden die mathematischen Vorläuferfähigkeiten noch weiter verfeinert. Bei den Kindern wird die Neugierde und der Umgang mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen geweckt. Die abstrakte und symbolische Welt der Mathematik wird die Kinder erfahrbar gestaltet. Die Kinder werden vertraut mit den Eigenschaften der Zahlen von 1 – 10 und lernen sie anzuwenden und mit ihnen umzugehen. Z.B. Zerlegung der Zahlen, mehr und weniger, vorwärts- rückwärts zählen, Geometrie usw.

5.6 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

In unserem Kindergarten lernen die Kinder das Beobachten und Deuten von Naturphänomenen sowie das Begreifen von wissenschaftlichen Hintergründen und Zusammenhängen durch verschiedene Experimente. Die Kinder werden selbst aktiv und machen erste Erfahrungen mit unterschiedlichen Stoffen und Materialien und lernen so deren Eigenschaften und spezifische Erscheinungsbilder kennen. Z.B: Experimente zu den verschiedenen Elementen wie Feuer, Erde, Luft, Wasser, (Wasserdampf, Wasser, Eis), sowie den Jahreszeiten und Naturkreisläufen.

Die Kinder haben als Experimentiermaterialien folgendes zur Verfügung:

- Schütt-Übungsmaterial
- Garten, die Möglichkeit am Nachbarteich zu beobachten
- Lupen
- unterschiedliche Magnete

5.7 Ästhetische und bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Die Kinder sollen lernen, ihre Umwelt und deren Schönheit in Form, Farbe und Bewegung sowie in ihrer Ästhetik wahrzunehmen und dies kreativ umzusetzen. Kreativität ist die schöpferische Fähigkeit neues zu erschaffen, welches in irgendeiner Weise Nutzen oder Sinn hat. Kreativität und Phantasie sind wichtige Grundvoraussetzungen für das spätere Leben. Kreativen Kindern fällt es leichter, verschiedene Lösungsmöglichkeiten für Probleme zu entwickeln und nicht gleich aufzugeben.

- etwas kreieren oder entdecken, z.B. Phantasietiere gestalten, Formen zu entdecken
- verschiedene Materialien und Techniken kennen lernen, z.B. Filz, Federn, Stoffe, Wasserfarben, verschiedene Sorten und Größen von Papier, Spritztechnik, Knülltechnik, Wischtechnik, usw.
- verschiedene Künstler kennen lernen
- neues hervorbringen, z.B. neue Farbkombinationen durch Mischen von Farben
- neue Fähigkeiten und Fertigkeiten entdecken, z.B. Falstechniken, usw.

5.8 Medienkompetenz

In der heutigen Welt werden Medien immer wichtiger und sind überall präsent. Gerade deswegen sehen wir unsere Aufgabe darin den Kindern einen bewussten und altersgerechten Umgang mit den unterschiedlichsten Medien zu erlernen und die



Stärkung der Medienkompetenz bei den Kindern zu erlangen. In der Arbeit mit den Kindern nutzen wir:

- Kinderbücher, Bilderbücher, Lexika
- Hörspiel CD
- Dias
- Beamer und Laptop, DVD Player
- Zeitungen, Zeitschriften
- Medienbox aus der Bücherei
- Internet
- Digitalkamera
- Kassettenrecorder, CD Player
- Photos, usw.

In weiteren Bereichen:

- Recherchen im Internet
- Regelmäßige Buchausstellungen
- Regelmäßig erscheinende KindergartENZEITUNG, z.B. mit Kinder – Interview, Mal- und Bastelseite, Informationen für die Eltern, fachliche Beiträge usw.

5.9 Offene Kleingruppen-Arbeit

In der Kleingruppen-Arbeit finden die Kinder Platz und Raum, sich in einem positiven Rahmen intensiv mit Themen und Angeboten, die gruppenübergreifend stattfinden, auseinander zu setzen.

5.10 Kleingruppenarbeit in der Gruppe

Um eine intensive Arbeit mit dem einzelnen Kind zu ermöglichen, finden in Kleingruppen gezielte Angebote für die Kinder statt.

- z.B. Phantasiereisen, Massagegeschichten, Meditationen
- Klanggeschichten, Lausgeschichten, Spiel auf Instrumenten
- Biblische Geschichten
- sowie zu Themen im Jahreskreis

6. Ergänzende Gesichtspunkte zu den einzelnen Altersstufen

6.1 Begleitung des Übergangs von der Familie in die Kindertageseinrichtung (Die Eingewöhnung der neuen Kinder)

Die Aufnahme der neuen Kinder findet in unserer Einrichtung gestaffelt statt, d.h. jeden Tag ab September werden ein bis zwei Kinder pro Gruppe aufgenommen. So ist es dem pädagogischen Fachpersonal möglich, den neuen Kindern nach und nach die volle Aufmerksamkeit zu widmen. Die ersten Tage im Kindergarten werden ebenfalls zeitlich langsam gesteigert, um eine gute und langsame Eingewöhnung zu ermöglichen.

Die Kolleginnen beobachten, wie sich die Kinder und Eltern beim Ankommen und Abholen verhalten. Wichtig sind in diesen Tagen auch die Tür- und Angelgespräche zum Austausch zwischen den Eltern und dem Gruppenpersonal. Wir nehmen das



Kind mit in den Gruppenraum und helfen bei der Zusammenführung von Spielpartnern.

Außerdem dürfen alle neuen Kinder in der Eingewöhnungsphase etwas Vertrautes von zu Hause wie z.B. Teddybär, Schmusetuch usw. mit in den Kindergarten bringen. Dies erleichtert den Kindern den Einstieg und gibt ihnen Sicherheit und Geborgenheit.

Vor dem Kindergarten-Eintritt bieten wir für die neuen Kinder mit ihren Eltern Schnuppertage an, an denen die „Neulinge“ für ein bis zwei Stunden in den Kindergarten – Alltag hineinschnuppern können. Hier ist auch Zeit für Fragen und Informationen.

6.3 Die Begleitung des Übergangs von der Kinderkrippe in den Kindergarten (Die Eingewöhnung in den Kindergarten)

Schrittweise kennen lernen des Alltags vom Kindergarten noch während des Besuches der Kinderkrippe. Ab ca. Mai werden die Krippenkinder in ganz kleinen Schritten, an den Alltag des Kindergartens herangeführt. Die Gestaltung findet ganz individuell zum Wohle des Kindes statt. Das bedeutet, je nach dem, wie wohl und sicher sich das Kind im Kindergarten fühlt, bleibt es eine kurze Zeit, oder länger in der neuen Gruppe. Es lernt so langsam die neuen Bezugspersonen kennen. Das pädagogische Personal bietet sich dem Kind als Spielpartner an, wenn es feststellt, dass es alleine Schwierigkeiten hat, in die Gruppe hineinzufinden.

Ablauf der Eingewöhnung

- als erstes lernen die Kinder das Freispiel mit Begleitung einer Bezugsperson aus der Krippe kennen ca. 30 Minuten (Mai)
- zweiter Schritt Freispiel und gleitende Brotzeit zwischen 20 und 30 Minuten (Mai bis Juni)
- dritter Schritt Gartenaktivitäten 30 Minuten (Ende Juni - Juli)
- vier Schritt Bringzeit im Kindergarten 2 – 3 Stunden (Juli)

In einem Gesamtteam wird der Entwicklungsstand vom Kind von der Kinderkrippe zum Kindergarten zusammengetragen. Die Akte wird nach verlassen der Kinderkrippe an den Kindergarten weitergereicht. Ein intensiver Austausch zwischen den Einrichtungen besteht je nach individueller Notwendigkeit weiterhin.

Elternarbeit

Die Eltern werden informiert, ab wann die Eingewöhnungszeit in den Kindergarten erfolgt. Ein intensiver Austausch über den Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten erfolgt in Gesprächen während der Bring- bzw. Abholzeit.

6.3 Vorbereitung und Begleitung des Übergangs in die Schule

Die Kindergartenvorschularbeit findet vom ersten Kindergarten tag an statt. Das Kind erwirbt nach und nach die so genannten Vorläuferkompetenzen, die für den weiteren Aufbau in der Schule notwendig sind. Zum Beispiel Förderung der Sprachkompetenz, benennen von Präpositionen, motorische Schwungübungen erleichtern den Schriftspracherwerb und Konzentrationsförderung. Die Schul-



vorbereitung findet ihre Steigerung im letzten Kindergartenjahr in einer Projektgruppe mit Vorschulblöcken. Es werden Inhalte, Themen und Ziele, anhand des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes, geplant und durchgeführt.

In unserem Kindergarten findet einmal wöchentlich gruppenübergreifend in Kleingruppenarbeit Vorschulerziehung statt. Die von den päd. Fachkräften ausgewählten Themen werden in Teamarbeit vorbereitet, durchgeführt und reflektiert. Die Projektgruppe findet Donnerstag, nach der Eingewöhnungszeit ab Ende November bis Juli statt. In den Ferien entfällt diese.

Es werden verschiedene wichtige, schulvorbereitende Themen aufgegriffen, die unter einem gemeinsamen Jahresthema stehen.

Das Jahresthema des Vorschulprojektes wird in 4 unterschiedlichen Bereichen (Schwungübungen, Mathematische Vorläuferfähigkeiten, Exkursionen und ein offener Teil, in dem die Erzieher und Kinder sich Aktivitäten aussuchen, die sie interessieren zum Thema aussuchen) umgesetzt. Diese 4 unterschiedlichen Bereiche finden im 4 Wochenrhythmus statt.

Die Termine der Schwungübungen dienen der Verfeinerung der Vorläuferfähigkeiten des Schriftspracherwerbs. Die Kinder üben sich in unverkrampften schwungvollen Bewegungen mit unterschiedlichen Materialien und Formen und differenzieren so die Bewegungsabläufe von Arm, Handgelenk und Finger.

Die Termine zu den mathematischen Vorläuferfähigkeiten sind dazu da, Kinder ganzheitliche Lernerfahrungen im Umgang mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen zu ermöglichen. Die abstrakte und symbolische Welt der Mathematik wird die Kinder mit allen Sinnen erfahrbar gestaltet. Die Kinder werden vertraut mit den Eigenschaften der Zahlen von 1 – 10 und lernen sie anzuwenden und mit ihnen umzugehen. Z.B. Zerlegung der Zahlen, mehr und weniger, vorwärts- rückwärts zählen, Geometrie usw.

Der offene Termin lässt Freiraum für Kinder und Erzieher, sich auf den Weg des Lernens zu begeben. Sie können in der Gemeinschaft unterschiedliche Dinge erforschen, Neues ausprobieren, experimentieren und ihren Interessen nachgehen und dabei ihre Umwelt und sich selbst besser kennenlernen und ihr Wissen und ihre Fähigkeiten erweitern.

Die Exkursionstermine sollen ein aktives Erleben ermöglichen und die neuen Lernerfahrungen im Anschluss reflektiert werden. Folgende Beispiele für Exkursionen sind möglich je nach Jahresthema.

Besuch des Krankenhauses Füssen mit Besichtigung der Notaufnahme

- Wer arbeitet alles in einem Krankenhaus
- Technische Geräte: Ultra-Schall, Röntgen-Gerät
- Gips-Schiene anlegen
- Kleidung im Krankenhaus (Mundschutz, Kittel, Handschuhe)

Besuch beim Glasbläser

- Mit welchen Materialien arbeitet ein Glasbläser?



- Gefahren?
- Herstellen einer eigenen Glaskugel

Besuch beim Bäcker

- Aufgaben eines Bäckers
- Herstellen eines Backwerks, Brezel, Semmel
- Bedienen der Geräte
- Verkauf des Hergestellten und wer kauft ein

Exkursion in das Schloss Hohenschwangau

- Werdegang König Ludwig und Familie
- Standortbetrachtung, Alpsee, Tegelberg, Säuling
- Architektonische Details der Burg (Bayerisches Wappen,..)
- Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel

Die Arbeit der Kinder wird sichtbar dargestellt und dokumentiert, anhand einer Ich-Buch- Seite oder am Aushang. Am Ende des Kindergartenjahres werden die Kinder durch Schulbesuche, Hospitation der Lehrkraft und verschiedenen Gesprächen mit der Schule vertraut gemacht.

Der Abschied der Vorschulkinder wird bewusst zum Kindergartenjahresende gestaltet, z.B: durch besondere Aktionen wie ein Übernachtungsfest.

6.4 Zusammenarbeit im Arbeitskreis Grundschule - Kindergarten

Die Direktorin/Lehrkräfte und Kindergartenleitungen/Erzieherinnen treffen sich vierteljährlich zu einem Arbeitskreis. Die Treffen finden in den unterschiedlichen Einrichtungen statt und werden so kennen gelernt. Wir informieren uns über die Neuerungen aus Kindergarten und Grundschule und erstellen gemeinsam einen Kooperationskalender. Es gibt Fortbildungen und gemeinsame Projekte werden ausgearbeitet. Eine besonders intensive Phase stellt die Zeit zwischen dem Einschulungstermin im April und Juli dar. Die Kindergarten-kinder besuchen zweimal die Grundschule, sie lernen so das Schulgebäude und ihre neue Lehrerin kennen. Die ausgearbeiteten Projekte helfen den Kindern beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule.

6.5 Ausländische Kinder in unserem Kindergarten - Interkulturelle Erziehung

Integration bedeutet für uns die Entwicklung einer Fremdeithskompetenz. Ausländische Kinder müssen sich nicht komplett anpassen und unterordnen. Sie dürfen ihre Kultur wahren und der Kindergarten setzt sich mit den neuen Aspekten auseinander.

Das Thema „Andere Länder und Kulturen“ fließt immer wieder in die pädagogische Arbeit mit ein.

Vorurteile werden abgebaut, in dem man das Fremde bekannt macht und so Verständnis weckt.

Förderung interkultureller Begegnungen:



- sich öffnen für neue Einflüsse
- Kontakte ermöglichen
- Interesse wecken (Kinder und Eltern)
- Bemühungen Beiträge ausländischer Eltern mit einzubeziehen

Bei der zweisprachigen Erziehung wird die Bedeutung der Muttersprache nicht außer Acht gelassen. Das Personal bildet sich laufend fort und bezieht neue Erkenntnisse in die Arbeit mit ein. Hintergrundwissen ist uns sehr wichtig.

Speisegewohnheiten ausländischer Kinder werden berücksichtigt. Wir sind bemüht, sprachliche Defizite durch breit gefächerte Angebote auszugleichen. Eine zusätzliche pädagogische Fachkraft führt Sprachförderung in Einzel- oder Kleingruppenarbeit durch.

Für ausländische Eltern halten wir allgemeine Informationen in verschiedenen Sprachen bereit.

Des Weiteren findet in enger Zusammenarbeit mit der Grundschule ein Sprachförderprogramm „Vorkurs Deutsch“ in der Schule statt. Im Kindergarten wird eine erste Überprüfung des Sprachstandes anhand des SSMIK – bzw. SELDAK-Bogens durchgeführt. Danach wird entschieden welcher Förderbedarf jedes einzelne Kind hat. Dieses Programm wird staatlich gefördert. Insgesamt sind es 240 Schulstunden, wobei die Hälfte der Stunden von der Grundschule gehalten wird und die andere Hälfte der Kindergarten übernimmt. Die Kinder werden ein- bis zweimal wöchentlich für jeweils 2 Schulstunden zusätzlich von einer Grundschullehrerin gefördert. Es geht um die Vertiefung und Erweiterung des Wortschatzes, der Grammatik, des Satzaufbaus und des Zahlenverständnisses.

Der SSMIK ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern (von 3,5 Jahren bis ins *Vorschulalter*). Für Kinder die aus einem anderen Sprach- und Kulturkreis nach Deutschland gekommen sind, z.B. Aussiedler, binationale Familien, eingebürgerte Zuwanderer, Flüchtlinge, Asylbewerber. Kinder die mit einer oder zwei anderen Sprachen als Deutsch aufwachsen. SSMIK sensibilisiert für ungünstige Entwicklungen und Entwicklungsrisiken (keine Diagnostik von Sprachstörungen).

Der SELDAK ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern die aus dem Sprach- und Kulturkreis Deutschland kommen. (Deren Muttersprache Deutsch ist)

6.6 Sprachkompetenz

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und Voraussetzung für den schulischen und beruflichen Erfolg. Da Entwicklung von Sprache bereits in den ersten Lebenswochen beginnt und ein kontinuierlicher, langfristiger Prozess ist, legt unser Kindergarten großen Wert auf Sprachförderung. Beim Erwerb der Sprache ist die Sprachkompetenz ein großer Teilbereich. Sprachkompetenz wird in verschiedene Bereiche unterteilt.



Diese sind Grammatik, Artikulation, Wortschatz und Sprachverständnis. Damit sich Sprachkompetenz entwickeln kann, müssen verschiedene Aspekte berücksichtigt werden.

Der erste Teil zur Entwicklung der Sprachförderung, ist der Nonverbale Aspekt. Die Kinder sollen die Bedeutung von Mimik und Gestik verstehen lernen und Körpersprache richtig deuten können. Diese erlernen sie in unserer Kindertagesstätte in alltäglichen Gruppensituationen, zum Beispiel während eines Konfliktes, hierbei werden Mimik, Gestik und Körpersprache sehr deutlich.

Der zweite Aspekt ist die Motivation und die Fähigkeit zur mündlichen Kommunikation (Dialogfähigkeit). Die Kinder sollen Freude am Sprechen erfahren und das Bedürfnis und die Fähigkeit entwickeln, ihre eigenen Gefühle mitzuteilen. Kinder erlernen diese Eigenschaft am Besten im persönlichen Kontakt. Eine Form des persönlichen Kontaktes ist das Gespräch. In unserer Kindertagesstätte sind Gespräche ein großer Bestandteil. Diese finden im gesamten Kindergartenalltag statt, wie im Freispiel oder im Stuhlkreis. Die Kinder erzählen von ihren Erlebnissen, Bedürfnissen und Wünschen. Vor allem während der Freispielzeit erzählen und verarbeiten Kinder ihr Erlebtes.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der zum Erwerb der Sprachkompetenz gehört, ist die Entwicklung von Literacy. Literacy bedeutet die vielfältige Erfahrung rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur. Hierzu gehören die Bilderbuchbetrachtung das Erzählen und Vorlesen sowie Laut- und Reimspiele. Diese werden in unserem Kindergarten z.B. durch Fingerspiele und verschiedene Kinderreime gefördert.

Die phonologische Bewusstheit wird aufgeteilt in phonologische Bewusstheit im weiteren und engeren Sinne. Ersteres bedeutet der Umgang mit der gesprochenen Sprache in großen Einheiten, wie Reime und Silben etc. Phonologische Bewusstheit im engeren Sinne ist der Umgang mit der gesprochenen Sprache in kleineren Einheiten, wie Laute und Phoneme.

Wie setzen wir das um?

Inhalte aus dem Würzburger Sprachprogramm, „hören, lauschen, lernen“, sowie umfangreichen Sprachfördermaterialien wie zum Beispiel „Löwenherz-Material“, der „Horch Detektiv“, „Zwergenmatz und der Riesenschatz“, uvm. kommen in unserem Kindergartenalltag zum Einsatz.

Diese Materialien werden auch in der speziellen Sprachförderung verwendet.

6.6.1 Sprachförderung im Kindergarten-Alltag

Sprachkompetenz und Literacy sind Schlüsselqualifikationen und sind wesentliche Voraussetzungen für schulischen, beruflichen Erfolg und für das weitere Leben. Darum ist die Sprachförderung ein großes grundlegendes Ziel unserer Einrichtung. Da Sprache immer im sozialen Kontext erlernt wird, ist die hauptsächliche Sprachförderung in den Gruppenalltag mit eingebunden.

Wie setzen wir das um?



- Die Erzieherin achtet auf systematische Entwicklungsbegleitung und auf eine genaue Beobachtung der Sprache. Die Kinder werden im Alltag sprachlich begleitet, indem wir darüber reden, was wir gerade machen.
- Ein reger Austausch über die Sprachgewohnheiten der Familie ist uns ein großes Anliegen.
- Wir schaffen eine sprachanregende Umgebung durch Spielecken wie, Bauecke, Kaufladen, Puppenecke, Rollenspielecke, Bücher- und Lesecken, und so fort.
- Das Gesprächsklima ist von Offenheit, Geduld und Freundlichkeit geprägt.
- Das pädagogische Personal bietet sprachfördernde Angebote, wie Singspiele, Fingerspiele, Reime, Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten, Rhythmusspiele, etc. an.

6.6.3 Spezielle Sprachförderung

Zusätzlich zu den Angeboten in den Gruppen findet an 2 Tagen in der Woche ein Sprachförderprogramm statt, sowohl für ausländische als auch für deutsche Kinder. Gearbeitet wird in Einzelförderung und Kleingruppen, sowie auch in den Gruppen im Freispiel.

Das Angebot ist breit gefächert und orientiert sich am Bedarf der Kinder.

Zu den Aufgabenfeldern gehören:

- Spiele zur Sprachgestaltung
- Literacy Erziehung (Geschichten, Gedichte, Reime, Fingerspiele, Bücher...)
- Wortschatzerweiterung; Begriffsbildung
- Grammatik und Satzbau
- Artikulation und Wortbildung
- Förderung der phonologischen Bewusstheit
- Luftstromregulierung
- Mundmotorik (Zunge, Lippen)
- Koordination von Bewegung und Sprache
- und einiges mehr.

Diese Sprachförderung wird von einer fest angestellten Erzieherin durchgeführt, die sich durch zahlreiche Weiterbildungen und Literatur auf diesen Bereich spezialisiert hat.

Bei der Umsetzung bedienen wir uns vieler selbst entworfener Materialien und auch die folgenden Arbeitsgrundlagen kommen ganz oder teilweise zum Einsatz:

- Spiele: „Pepino“, „Mit Kindern im Zoo“, „Ratz-Fatz“, Symbolix, Hör genau, Pustkuchen, usw.
- Bilderbücher wie „Zacharias Zuckerbein“, „Wie eine kleine Schlange eine Freundin sucht“, uvm.
- Arbeitsblätter zur Mundmotorik und Artikulation einzelner Laute, Bastelarbeiten, wie Mondrakete, Yoghurtbecher-Telefone und „Fingerpuppen Sprechtiere“, usw.
- Spiele mit und ohne Materialien aus den Fachbüchern „Die Welt der Sprache entdecken“, „Spiele zur Sprachförderung“ und „Kunterbunt rund um den Mund“, usw.



7. Besonderheiten unseres Hauses

7.1. Das evangelische Profil unseres Hauses

Der Glaube des Kindes und seine Religion sind keine konstanten Größen, die sich, einmal formuliert, gleich bleibend in allen Wechselfällen des Lebens durchhalten, sondern sie haben ihre eigene Geschichte, entwickeln und verändern sich. Wir begleiten die Kinder ein Stück weit auf diesem aufregenden Weg in ihrer religiösen Entwicklung. Denn wir legen großen Wert darauf, eine evangelische Einrichtung zu sein.

Den Kindern soll durch die religiöse Erziehung ermöglicht werden ein gesundes Selbstkonzept zu entwickeln. Dazu gehören einige Aspekte, die zu unserer religiösen Arbeit beitragen:

- Die Sensibilität der Kinder für die Religiosität im alltäglichen Umgang zu entdecken.
- Mit biblisch-christlicher Überlieferung bekannt zu machen und umzugehen (z.B.: nachspielen biblischer Szenen im Kindergottesdienst)
- Interreligiöse Erziehung (Umgang mit dem Glauben anderer)

Grundmerkmale, die wir in unserem evangelischen Profil mit den Kindern leben und durchsetzen im alltäglichen Umgang miteinander:

- Grundvertrauen
- Selbstständigkeit
- Verantwortungsbewusstsein
- Schuld und Vergebung
- Neugier
- Transzendenz-Erfahrungen (sinnliche Wahrnehmung überschreiten)
- Kreativität
- Hoffnung

7.2. Der Kindergottesdienst

Einmal im Monat feiern wir mit dem Gemeindepfarrer einen Kindergottesdienst, den das Personal aktiv mitgestaltet. Den Kindern wird ein aktiver Umgang mit Glauben und Gott nahe gebracht. Jeder Gottesdienst wird unter ein anderes Thema gestellt (Bibel, Feste und Feiertage). Es treffen sich alle Gruppen und die Kinder der Kinderkrippe Sternchengruppe zum gemeinsamen Singen, Beten und Feiern in der Turnhalle.

7.3. Die Naturbegegnung

Das Erleben der Natur nimmt in unserem Kindergarten einen sehr hohen pädagogischen Wert ein, da wir das Umweltbewusstsein fördern und ein Grundstein für Bewegungsfreude und Gesundheit gelegt wird.

Unser Kindergarten ist landschaftlich schön gelegen und wir können mit den Kindern die Natur beobachten und erfahrbar machen. Bei Erlebnispaziergängen und in unserem Garten können die Kinder die Natur erleben. Dies bedeutet auch, einmal im Regen oder Schnee draußen zu sein, um die Vielseitigkeit unserer Umwelt kennen zu lernen.

7.4 Selbständigkeit und Soziales Miteinander

Wir sind eine Gemeinschaft aus verschiedenen Kulturen, unterschiedlichen Gesellschaftsschichten und vielfältigen Familienstrukturen. Dieses Miteinander ist geprägt von Offenheit, Toleranz und Transparenz. Mit dieser Vielfalt nehmen wir teil am Leben der Gemeinschaft in unserer Mitwelt. Durch unsere multikulturelle Gemeinschaft werden die Kinder befähigt zu einem respekt- und rücksichtsvollen Umgang miteinander. Zudem werden Kooperations- und Konfliktfähigkeit erlernt und erweitert. Die Kinder lernen in der Gemeinschaft auch ihre Fähigkeiten bewusst einzusetzen, sich neues Wissen anzueignen und Verantwortung für sich und ihr eigenes Verhalten zu übernehmen. So üben und erlernen sie mit der Zeit selbständiges Handeln und sich in ihrem Alltag zurechtzufinden. So können sie dann auch ein Selbstkonzept entwickeln.

8. Die Zusammenarbeit im Team

8.1. Wie arbeitet die Leitung?

Die Leitung ist dafür verantwortlich, die inhaltlichen Voraussetzungen und den Rahmen zu schaffen der es den Mitarbeiterinnen ermöglicht die Konzeption umzusetzen. Sie ist verantwortlich, die Konzeption zu überprüfen und sie gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und dem Träger weiter zu entwickeln.

Die Kindergartenleitung hat viele verschiedene Arbeitsbereiche, nachfolgend werden kurz die wichtigsten aufgelistet.

Pädagogische Aufgaben.

- Pädagogische Angebote in der Einrichtung
- Kinderkonferenzen, Aktivitäten mit den Kindern, Projektarbeit
- Dienstbesprechungen Team und Träger vorbereiten, nachbereiten
- Kindertagenausschusssitzungen (Team, Träger, Kita Ausschuss und Kirchenvorstand)
- Gespräche mit dem pädagogischen Personal, Leitung und Vorbereitung der Teamtage
- Fortbildungen für Mitarbeiter festlegen, Mitarbeitergespräche
- Gespräche mit den Wirtschaftskräften
- Erarbeitung und Umsetzung der Konzeption
- Gespräche mit den Kindern
- Praktikantenbesprechungen
- Kinder- und Elternfeste
- Zusammenarbeit mit dem Fachdienst
- Teilnahme an Fortbildungen, Leiterinnenkonferenzen
- Partizipatorische Führung und Kontrolle des Teams

Elternarbeit





- Elternaktionen, Elternbriefe, Aushänge, Informationsweitergabe
- Elternabende organisieren, vorbereiten, nachbereiten
- Umfragebögen erarbeiten und auswerten
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- Elterngespräche

Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern:

- Vernetzung mit der evangelischen Kirche
- Grundschule
- Jugendamt
- Mobile sonderpädagogische Hilfe, pädagogischer Fachdienst, Schulvorbereitende Einrichtung, Integrativen Einrichtungen, Erziehungsberatungsstelle, Kinderärzten

Öffentlichkeitsarbeit:

- Sternschnuppenpost, Zeitungsartikel, Gemeindebrief
- Internet, Dokumentationen, Aushänge im Kindergarten und der Kinderkrippe

Verwaltungstechnische Aufgaben:

- Statistik, Lohnstundennachweis, An- und Abwesenheitsliste
- Koordination Mittagessen, Bestellungen
- Eingaben und Pflege der Programme Bay.KiBiG und winKITA
- Dienstpläne
- Aufnahme von Kindern in den Kindergarten und die Kinderkrippe
- Vertreterbesuche
- Mitwirken bei der Einstellung von Personal
- Spenden sinnvoll nutzen
- Bauausschuss
- Haushaltsplansitzungen, Zusammenarbeit mit dem Verwalter

Finanzierung/Sponsoring:

- Buchungsbelege, Statistiken, Abrechnungen, Kassenbuch
- Endabrechnungen, Abschlagszahlungen
- Sponsorsuche
- Umbau-Ausbau

8.2 Wie werden Entscheidungen getroffen?

Grundsätzlich herrscht in unserem Kindergarten ein Demokratisches Entscheidungsprinzip.

Die Leitung stellt die zu entscheidenden Anträge bzw. Vorschläge im Team vor und hört die Meinung des Teams zuerst an, bevor Entscheidungen getroffen werden. Das Team diskutiert mit der Leitung wesentliche Punkte und entscheidet gemeinsam, die Leitung hat ein Vetorecht.

Der Elternbeirat kann Anregungen und Ideen in das Team einbringen. Entscheidungen und Wünsche des Elternbeirats werden besprochen und soweit es möglich ist, berücksichtigt. Er wird über Entscheidungen und Änderungen informiert.



8.3 Welche Zuständigkeiten gibt es bei uns?

Die einzelnen Räume in unserem Haus werden von jeweils einer Kollegin regelmäßig überprüft, aufgeräumt und organisiert. Die Arbeitsaufteilung unter den Mitarbeiterinnen trägt zu einem geregelten Ablauf im Kindergartenalltag bei.

- Küche und Kammerl, Materialkammer, Kinder- WC, Spieleschränke, Bücherschrank und Personalzimmer, Dekoration und Blumendienst, Gartenhaus..

8.4 Wie organisieren wir Dienst- und Teambesprechungen?

In unserer Einrichtung findet wöchentlich eine 2 stündige Dienstbesprechung mit dem gesamten Team statt. Einmal im Monat nimmt an diesen Teamsitzungen auch der Träger teil. Bedarfsweise werden Fachdienste und Referenten hinzugezogen. Von allen Besprechungen wird ein Protokoll geführt, die dem Träger vorgelegt und anschließend abgeheftet werden.

Die einzelnen Gruppen benutzen ihre Vorbereitungszeiten am Nachmittag, um die pädagogische Planung in den Gruppen, z.B. Elterngespräche, Beobachtungsbögen, sowie die Angebote gestalten zu können.

8.5 Wie setzen wir Teilzeitkräfte ein?

Teilzeitkräfte übernehmen festgelegte Aufgaben in der täglichen Kindergartenarbeit und können auch bedarfsorientiert eingesetzt werden.

8.6 Wie werden neue Mitarbeiterinnen eingeführt?

Unsere neuen Mitarbeiter/Innen werden durch viele Gespräche und persönliche Kontakte (Mitarbeiterinnen, Kinder, Eltern, Träger) mit allen notwendigen Informationen vertraut gemacht. Die Leitung und das Team der Einrichtung sind die ersten Ansprechpartner der neuen Kollegen und Kolleginnen. Sehr wichtig ist uns eine offene und freundliche Aufnahme im Team, um ein positives Arbeitsklima zu gewährleisten.

8.7 Wie sieht die Zusammenarbeit mit Praktikanten aus?

Jedes Jahr wird unser Team durch Praktikanten/innen ergänzt. Wir fungieren hierbei als Ausbildungsstelle. Wir übernehmen so einen verantwortungsvollen Auftrag gegenüber den Praktikanten/innen. Es ist aber auch eine große Bereicherung für unsere Einrichtung. So kann die gezielte Arbeit am Kind verstärkt und intensiviert werden.

Die Zusammenarbeit mit Praktikanten und Praktikantinnen gestaltet sich durch die aktive Mitarbeit, durch gemeinsame Absprachen und gezielte Anleitungsgespräche. Die Anleitung der Praktikantinnen obliegt der jeweiligen Gruppenleitung.

Folgende Praktikanten/innen können bei uns in der Kindertagesstätte übers Jahr hinweg sein. Von den Fachakademien für Sozialpädagogik betreuen wir regelmäßig angehende staatlich anerkannte Erzieher/innen und angehende staatlich geprüfte



Kinderpfleger/innen. Sie verbringen Teile ihrer Ausbildungszeit als Jahrespraktikanten in unserem Kindergarten.

Ebenso kommen immer wieder auch Schüler/innen von allgemein bildenden Schulen oder Fachoberschulen (FOS) zu uns, um das Berufsfeld der Erzieher kennen zu lernen.

8.8 Die Zusammenarbeit mit Wirtschaftskräften

Eine gute Zusammenarbeit mit unseren Wirtschaftskräften ist für uns selbstverständlich und gehört zu unserem täglichen Ablauf dazu. Sie gehören unserem Team an. Es ist uns wichtig, dass die Kinder wissen, welche Personen sich um ihr Wohl sorgen, den Garten sauber halten, die Küche sowie die sanitären Anlagen reinigen. Wir wollen den Kindern mit auf ihren Lebensweg geben, dass sie dies wertschätzen.

Die Arbeitsbereiche sind gegliedert in:

- Hauswirtschaftlichen Bereich
- Reinigung und Pflege des Hauses
- Hausmeisterarbeiten

Eine gesunde Arbeitsatmosphäre mit allen Mitarbeitern trägt dazu bei, dass alles reibungslos läuft.

8.9 Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen

Die Mitarbeiter in unserer Einrichtung pflegen einen kollegialen und sich gegenseitig unterstützenden Umgang.

Die Kolleginnen in den einzelnen Gruppen arbeiten sehr intensiv miteinander, um die Gruppenarbeit optimal zu organisieren. Konflikte und Beschwerden werden an die Leitung weitergegeben, kollegial besprochen und gemeinsam nach Lösungswegen gesucht.

Gruppenübergreifend arbeiten die Kolleginnen in den Frühgruppen, in der Vorschule, nachmittags und im Garten. Dies wird genutzt, um sich gegenseitig zu unterstützen und Ideen, Anregungen, aber auch Kritik auszutauschen.

9. Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern

9.1. Wie gestalten wir die Zusammenarbeit mit den Eltern

Der Dialog mit den Eltern in unserem Haus ist für uns alle sehr wichtig. Eltern, Kiga-team und Kinder ergeben ein Team. Wenn die Kommunikation in diesem Team gelingt, kann man viel bewegen. Und bewegen wollen wir viel, aber nicht allein. Dazu tragen bei:

- Das Anmeldegespräch (beide Seiten bekommen einen ersten Eindruck)
- Tür-und Angelgespräche
- Einzelgespräche
- Hospitationsangebote
- Gruppen- und Elternabende



- Feste
- Sprechstunden (Leitung und Sprachförderung)
- Elternbeirat als aktives Organ in der Kindergartenarbeit
- Kitaausschuss (1 Mitglied des Kitaausschusses stellt der Elternbeirat)
- Elternberatung/Elternbegleitung

Eltern und Kindergarten begegnen sich als gleichberechtigter Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Erziehungsberechtigten in ihrer Elternkompetenz wert zu schätzen, ernst zu nehmen und zu unterstützen.

Partizipation in der Elternarbeit praktizieren wir in folgender Form:

Die Eltern haben Selbstbestimmungsmöglichkeiten vorab bei der Wahl der Kita und bei den Buchungszeiten.

Bei der Wahl der Gruppe wird auf Wünsche der Eltern in Bezug auf Freundschaften und Gruppenvorlieben weitgehend Rücksicht genommen. Die letztendliche Entscheidung liegt beim Leitungsteam.

Bei einzelnen Aktionen wie z.B. bei der Gartengestaltung können sie mitwirken. Die Eltern sind eingeladen, sich mit ihren Stärken und Kompetenzen in den Bildungsalltag einzubringen – wie z.B. Arbeitsplatz besichtigen, Haustiere vorstellen, Kochen mit den Kindern...

An Eltern – Kind – Aktivitäten darf freiwillig teilgenommen werden, wie z.B. beim gemeinsamen Laternenbasteln.

Bei der jährlichen Elternbefragung können die Eltern selbst beeinflussen, in welcher Form sie Partizipation in unserer Einrichtung wünschen, z.B. Themenauswahl für bestimmte Elternabende (wie Informationsabende zu Erziehungsfragen).

In der täglichen Bildungsarbeit sind die Eltern eingeladen, sich bei Tür- und Angelgesprächen über Informationen, die das Kind betreffen, auszutauschen. Wie viele Gespräche und in welcher Form diese stattfinden, hängt vom jeweiligen Bedarf ab.

Welche Geburtstagsleckereien das eigene Kind in den Kindergarten mitbringt (Kuchen, Breze, Obstspieße...), ist jedem Elternteil selbst überlassen.

Eltern haben die Möglichkeit, sich bei der Kita – Zeitung in Absprache mit dem pädagogischen Personal zu beteiligen, wie z.B. Artikel, Rezepte...

Unser Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied in unserer gemeinsamen Zusammenarbeit zwischen Kita und Eltern.

In regelmäßigen Abständen treffen sich die Beteiligten des Elternbeirates im Kindergarten, meist nehmen die pädagogischen Mitarbeiterinnen an den Sitzungen mit teil, um verschiedene Tagesordnungspunkte und Anliegen zu besprechen.

Hierbei bringen sie alltägliche Belange und Wünsche der Elternschaft ein, wie z.B. Fotografauswahl oder verschiedene Kursangebote (z.B. Ski- oder Schwimmkurs).

Bei größeren Festen und Feiern, wie am St. Martins- oder Sommerfest, tragen sie zur Gestaltung und Organisation aktiv bei.



Dass der Informationsfluss zwischen Träger, Kita,- und Elternbeirat gewährleistet ist, findet regelmäßig eine Kita-Ausschuss-Sitzung statt. Der Ausschuss besteht aus dem Träger, einem Kirchenvorstandsmitglied, der Leitung des Kindergartens, der Stellvertretung und einem Mitglied des Elternbeirates.

Der Kita – Ausschuss besteht aus Vertretern des Kita – Personals, des Elternbeirats und dem Träger unserer Einrichtung und dient der gemeinsamen Vernetzung. Auch hier finden regelmäßige Treffen statt.

9.2. Wie vermitteln wir unsere Arbeitsweisen an die Eltern

Pädagogische Ziele und Schwerpunktsetzungen vermitteln wir den Eltern durch gezielte Elternabende (z.B: Freispiel, Themenabende wie „Grenzen setzen“, usw.). Darüber hinaus gibt es eine Kindertagesstättenzeitung, unsere „Sternschnuppenpost“, die den Eltern Informationen und Berichte über das Kindergarten- und Krippengeschehen nahe bringt.

Jährlich findet eine Elternbefragung zur Qualitätssicherung statt. Hierbei wird die Zufriedenheit der

- pädagogischen Arbeit
- pädagogischen Angebote
- Veränderungen in der pädagogischen Arbeit im Vergleich zum Vorjahr
- Veränderungen in der pädagogischen Angebote im Vergleich zum Vorjahr
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- Öffnungszeiten
- Informationsdienst
- Essen

abgefragt.

Nach der Auswertung wird, das Ergebnis und die daraus folgenden möglichen Veränderungen bekannt gegeben, bzw. bewährtes wird fortgeführt.

Dies trägt zu einer kontinuierlichen Qualitätssicherung bei und erfüllt die rechtliche Vorgabe des BayKiBiG.

Alle neuen Eltern bekommen eine Handreichung (Kindergarten ABC), die wichtige Informationen zum Kindergarten-Alltag gibt.

Die Konzeption im Internet gibt allen Interessierten Aufschluss über alle wichtigen Fragestellungen und Schwerpunkte der Arbeit im Kindergarten Sternschnuppe.

Ebenfalls hängen oft Fotos oder Bastelarbeiten in den Gängen aus. Um die Flexibilität in den Gruppen erhalten zu können, hängt immer nur eine kurze Monatsvorschau aus, die die Grobplanung der Gruppe für den Monat darstellt.

Bei besonderen Aktionen sind immer Aushänge und Projektberichte zu dem jeweiligen Angebot zu finden. Bei Fragen hat das pädagogische Fachpersonal immer ein offenes Ohr und steht hilfreich im Tür- und Angelgespräch zur Seite.



Die Vorschulkinder haben ihre eigene Wand, an denen Aktionen und Beschäftigungen dargestellt werden. Dokumentationen der jeweiligen Gruppen hängen meist daneben aus.

Intern werden alle Aktionen sowie Lieder, Beschäftigungen, Fingerspiele und vieles mehr im Gruppentagebuch festgehalten. So kann man bei Fragen natürlich gerne genauere Auskunft erteilen.

Bastelarbeiten der Kinder werden in ihren Fächern oder ihrem Ich-Buch aufgehoben. Die Fächer werden von den Kindern selbstständig ausgeräumt und Gebasteltes mit nach Hause genommen.

Ausstellungsfläche für Bastelarbeiten ist der Flur, sowie die Pinnwände und Wände in den Gruppen.

10. Sicherstellung des Kindeswohls

- Gemäß § 3 der AVBayKiBiG und dem § 8a SGB VIII haben die Träger von Kindertageseinrichtungen dafür Sorge zu tragen, dass Kinder in ihrer Entwicklung nicht durch den Missbrauch elterlicher Rechte und/oder Vernachlässigung Schaden nehmen.
- In Vereinbarungen mit Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem SGB erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag nach Absatz 1 in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen. Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungs-berechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfe hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten und das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.
- Wir arbeiten mit der Erziehungsberatungsstelle und dem Jugendamt zusammen. In einem Arbeitskreis beim Jugendamt wurden ein Schlüsselprozess und ein Fragebogen erstellt, mit dem wir arbeiten.
- Die Eltern sind verpflichtet die Teilnahme ihrer Kinder an den Früherkennungsuntersuchungen (U1-U10) sicherzustellen.
- Die Einrichtung ist verpflichtet sich bei Aufnahme die Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung von den Eltern nachweisen zu lassen.
- Daher bitten wir Sie, uns das Untersuchungsheft bei der Aufnahme Ihres Kindes vorzulegen.
- Sowie die Krankheitsregeln zu unterzeichnen



11. Kontakte zu anderen Institutionen

11.1. Zusammenarbeit mit anderen Kindergärten und der Schule

Unsere Einrichtung steht im regen Kontakt zu den anderen umliegenden Kindergärten, der Grundschule und dem Sonderpädagogischen Förderzentrum. Regelmäßige Arbeitskreise, persönliche Treffen und Telefonate vertiefen unsere Zusammenarbeit. (Hierzu siehe auch 6.4 Zusammenarbeit im Arbeitskreis Grundschule – Kindergarten S. 23)

„Mobile sonderpädagogische Hilfe“

Bei Bedarf nach individueller Förderung nehmen wir, „mobile Hilfe“ von Heilpädagoginnen in Anspruch. Diese kommen regelmäßig in unsere Einrichtung und arbeiten in Einzelförderung und Kleingruppenförderung mit den Kindern. Im Moment bieten wir einmal in der Woche eine psychomotorische Kleingruppenförderung an. Es findet stets ein reger Austausch zwischen „mobiler Hilfe“, Kindergarten und Eltern statt.

Frühförderstelle des Ostallgäus

Ebenso arbeiten wir mit der Frühförderstelle zusammen. Bei diesem Angebot handelt es sich um eine Entwicklungsfördernde Institution, die Kinder bereits ab der Geburt begleitet. Kinder mit Entwicklungsverzögerungen erhalten eine individuelle Förderung. Auch hier findet ein regelmäßiger Austausch mit Eltern und Kindergartenteam statt.

Wir arbeiten mit **Logopäden, Ergotherapeuten**, sowie der **Erziehungsberatungsstelle** zusammen. Nach dem schriftlichen Einverständnis der Erziehungsberechtigten ist es möglich, durch telefonischen Kontakt, oder im direkten fachlichen Austausch können wichtige Informationen über das Kind weitergegeben und gemeinsam besprochen werden, um eine bestmögliche Förderung für das Kind zu bekommen. Um eine noch bessere Integration zu erzielen, besteht die Möglichkeit einer Förderung der Kinder von den Therapeuten in unserem Haus sowie die Möglichkeit gemeinsamer Gespräche zwischen Eltern, Kindergarten und Therapeuten.

Außerdem bieten wir für unsere Eltern verschiedene Elternschulungen und fachliche **Informationsabende** mit **Referenten** von außen an, wie zum Beispiel von der Erziehungsberatungsstelle, Logopäden, dem ADAC, von Ernährungsberatern usw. um bestimmte Themen und Problembereiche anzusprechen bzw. zu diskutieren und Eltern Hilfestellungen anzubieten. (z.B. Grenzen setzen, Wie viel Fernsehen ist gut für mein Kind, Sicherheit im Straßenverkehr, Vollwertige Ernährung im Kindesalter, usw.)



11.2. Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Ein sehr wichtiger Bestandteil unserer Einrichtung ist die Zusammenarbeit mit

- der örtlichen Frühförderstelle,
- der Erziehungsberatung,
- der SVE (schulvorbereitende Einrichtung),
- dem Pädagogischen Fachdienst Pfiff, Hippy-Projekt
- der Logopädie,
- den Ergotherapeuten,
- der Hippotherapie (Reittherapie),
- der Musiktherapeutin,
- dem Jugendamt
- und den Kinderärzten.

Im Rahmen unserer Praxisanleitung für Praktikantinnen sehen wir die Kooperation mit den Fachakademien für Sozialpädagogik und der Fachoberschule für notwendig.

11.3. Wie stellen wir unsere Kindertagesstätte nach außen dar?

Die Öffentlichkeitsarbeit spielt in unserem Kindergarten eine wichtige Rolle. Wir zeigen unsere Präsenz durch

- die Website www.ev-kita-sternschnuppe.de
- Kindertagesstättenzeitung „Sternschnuppenpost“, dem Gemeindebrief der Christuskirche, Zeitungsartikel
- Flyer unserer Kindertagesstätte
- Informationsbroschüren über die Arbeit im Kindergarten und in der Kinderkrippe
- Wir bieten Hospitationen den verschiedenen Einrichtungen wie anderen Kiga's, Grundschule, Förderschule, an.
- Besondere Aktionen (z.B. Besuch Krankenhaus, öffentliche Spielplätze, Vorschularbeit u.v.m.)
- Feste, Sommerfest, Martins-Umzug

Grundsätzlich gilt für unsere Feste, sind Interessierte und Neugierige stets herzlich willkommen und eingeladen.

12. Vernetzung mit der Kirchengemeinde

12.1 Hat der Kindergarten eine Funktion im Gemeindeaufbau bzw. könnte er in Zukunft haben?

Die Kirchengemeinde begleitet verantwortlich durch das Gremium des Kirchenvorstandes und des Kindertagenausschusses die Arbeit des Kindergartens Sternschnuppe. Der Kirchenvorstand trägt dafür Sorge, die entsprechenden



Voraussetzungen, z.B. personeller, finanzieller, – Hinsicht zum Wohl des Kindes zu schaffen.

Um dies zu gewährleisten, gibt es regelmäßige Treffen zwischen dem pädagogischen Fachpersonal, dem Träger und dem Kirchenvorstand. Der Informationsaustausch findet auch durch Aushänge im Kindergarten statt.

12.2 Welche konkreten Beziehungen und Vernetzungen gibt es zwischen Kindergarten und Kirchengemeinde auf der Ebene

- der Kinder

Der Zippel-Zappel-Gottesdienst ist ein Vernetzungspunkt zwischen der Kirchengemeinde und dem Kindergarten. Hier haben die „Kleinen“ die Möglichkeit, mit der Kirchengemeinde in Kontakt zu treten, indem sie mit einigen Eltern gemeinsam Kindergottesdienste gestalten.

- der Jugendlichen

Die Konfirmanden haben die Möglichkeit, die Arbeit im Kindergarten durch das Konfirmandenpraktikum kennen zu lernen.

- der Eltern

Aber auch die Eltern unseres Kindergartens stehen in Verbindung mit der Kirchengemeinde. Durch Gottesdienste und das jährliche Gemeindefest wird auch hier eine Vernetzung deutlich. Des Weiteren werden unsere Eltern durch regelmäßig erscheinende Gemeindebriefe, die in unserer Einrichtung ausliegen, und Aushänge informiert.

- der Mitarbeiterinnen

Ein weiterer Kontakt zur Kirchengemeinde besteht durch die Mitarbeiterinnen des Kindergartens. Durch gemeinsame regelmäßige Teamsitzungen mit dem Pfarrer und dem Team sowie durch Kita-Ausschuss-Sitzungen mit Pfarrer, einer Vertreterin des Kirchenvorstandes, der Kindergartenleitung, der Kindergarten-Stellvertretung und einem Mitgliedern aus dem Elternbeirat wird ein fachlicher Austausch gepflegt.

- der rechtlichen Ebene

Der Kirchenvorstand ist ein Entscheidungsorgan und dem Kindergarten - Personal gegenüber vorgesetzt.

12.3 Welche Erleichterungen, Möglichkeiten und Behinderungen schafft die gemeindliche Anbindung?

Der Kirchenvorstand ist uns stets eine gute Unterstützung bei allen Entscheidungen, die unsere Einrichtung betreffen.

12.4 Wie ist die Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeiterinnen des Kindergartens und den Haupt- und Ehrenamtlichen der Gemeinde?

Die Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeiterinnen des Kindergartens und den Haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen der Gemeinde zeigt sich durch Kontakte mit der Pfarrsekretärin, durch Festausschüsse und durch gemeinsame Treffen mit dem Kirchenvorstand und dem Team, in welchem ein gegenseitiger Austausch stattfindet.



Aber auch durch regelmäßige Dienstbesprechungen zwischen Pfarrer und Kindertagesstätten - Leitung wird eine intensive Zusammenarbeit sichtbar.

13. Qualitätssicherung

Regelmäßig jedes Kindergartenjahr werden wir mindestens einen Fortbildungstag zur Weiterarbeit der Konzeption festlegen, um unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren und zu überprüfen, damit auch in Zukunft unsere hohe Qualität gesichert ist.

Die Qualitätsstandards unserer Einrichtung beinhalten folgende Bereiche:

- Elterngespräche
- Aushänge an den Pinnwänden
- Beobachtungsbögen
- Eine ausführliche Photodokumentation spiegelt bildreich alle Exkursionen, Angebote, Aktivitäten und Alltagsszenen unserer Einrichtung wieder. Diese ist selbstverständlich immer einsehbar und liegt zu Festen und während der Anmeldewochen offen aus. Sie wird immer aktuell bearbeitet, was einen Einblick in die qualitative pädagogische Arbeit garantiert und die Transparenz im Haus sicherstellt.
- Die Sternschnuppenpost spiegelt die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindern und pädagogischen Fachpersonal wieder. Diese erscheint einmal im Quartal und dient als Informationsplattform für die Eltern.
- Jährliche Elternbefragungen (siehe Punkt 9.2)
- Befragung der Kinder
- Regelmäßige erste Hilfe Kurse für das gesamte Personal
- Teilnahme und aktiver Austausch durch Arbeitskreise und Leiterinnen-Konferenzen
- Kooperation mit der Schule
- Wöchentliche Dienstbesprechungen mit dem gesamten Team
- Führen des Wochenplans über die pädagogische Arbeit in jeder Gruppe
- Regelmäßige Fortbildungen des gesamten pädagogischen Personals
- Inhouse-Fortbildungen für das gesamte pädagogische Personal
- Eine weitere Selbstverständlichkeit ist die regelmäßige Supervision unseres Teams mit einem speziell dafür ausgebildeten Supervisor. Supervision ist eine Form berufsbegleitender Beratungs- und Bildungsarbeit, die als Ziel die Erweiterung der beruflichen Handlungskompetenz anstrebt. Die persönliche, berufliche Qualifizierung wird gewährleistet und kreatives Denken angeregt. In der Supervision bilden wir uns in der Persönlichkeitsbildung in Fallbesprechungen, Teamfähigkeit, Kritikfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Reflexionsfähigkeit fort.



„So wie jedes Kind seine eigene Form
des Fußes hat, so hat jedes seinen
eigenen Charakter und seine eigenen
Talente

(Christian Gotthilf Salzmann evangelischer Pfarrer und Pädagoge)